

XXIV.

Nachgedanken über die Hälfte.

Glückliche, beneidenswerthe Hälfte! Wohl dem, wer sich mit dir begnügt und über dich nicht hinausgeht: Ruhe und Friede und die süße Eintracht des Herzens wohnt bei dir.

Du bist besser als das Ganze, weil die Menschen gähnen, wenn sie das Ganze und Alles haben.

Da fällst du mir, schwindelnde große Ehre, du an die Wolken reichender Ruhm, zuerst ein. Wie glücklich ist der, welcher dich nur bis zur Hälfte erreicht, mit dieser Hälfte zufrieden ist, und nicht weiter strebt. Gebts, ihr lieben Menschenkinder, doch nur gleich zu, daß die Hälfte hier besser sei, als das Ganze. So lange du noch nicht die höchsten Stufen der Ehre und des Ruhms erreicht hast, wirst du noch nicht so beneidet und verfolgt, und hast weniger Verantwortung. Wie mancher mag wünschen, daß er bei seinem Streben nach Ehre und Ruhm auf der Hälfte stehn geblieben wäre, wo er ruhig und ohne Gefahr leben konnte. Je höher hinauf, desto tiefer die Abgründe umher, desto unsicherer der Standpunkt. Ach, bei der Ehre und bei dem Ruhme ist die